

HECTOR BERLIOZ:

SYMPHONIE FANTASTIQUE

**"EPISODEN AUS DEM LEBEN EINES KÜNSTLERS"
OP. 14**



UNTERRICHTSMATERIALIEN ZUR SPURENSUCHE 3
AB KLASSE 9

09.02.2023 | 09:30 UHR
NDR, KLEINER SENDESAAL

Seite:	Inhalt:
1	<i>Symphonie fantastique</i> - ein Überblick
2	Hector Berlioz
3	Die Orchesterbesetzung
4	Die „Idée fixe“
5	Erster Satz: Träume-Leidenschaften
6	Zweiter Satz: Ein Ball
6	Dritter Satz: Szene auf dem Lande
7	Vierter Satz: Gang zum Richtplatz
8	Fünfter Satz: Traum einer Sabbatnacht
9	Weitere Spuren zur Programmmusik

verfasst von Linda Wiebe

SYMPHONIE FANTASTIQUE

Ein Überblick

Vollständig heißt das Werk *Épisode de la vie d'un artiste, symphonie fantastique en cinq parties* (Episode aus dem Leben eines Künstlers, fantastische Sinfonie in fünf Teilen). Es wurde 1830 komponiert und kam in Paris am 05. Dezember 1830 zur Uraufführung durch das *Orchestre de la Société des concerts du Conservatoire* unter Leitung von Francois-Antoine Habeneck. Zu diesem Zeitpunkt war Berlioz 27 Jahre alt. Ludwig van Beethoven, der als Großmeister der Symphonien galt, war seit drei Jahren tot. Die Uraufführung erzeugte einen Skandal.

Titel und Form

Dem französischen Publikum waren Symphonien noch gar nicht so geläufig. Durch den angesehenen Dirigenten Francois-Antoine Habeneck wurden Symphonien aufgeführt und bekannt. Der Titel *Symphonie fantastique* wurde von Berlioz sehr bewusst gewählt. Es beinhaltet das „Fantastische“ und gibt ihm im musikalischen Sinne mehr Freiheit. Die Symphonie hat **fünf Sätze** mit bildhaften Titeln und benötigt ein sehr großes Orchester. (Mehr dazu auf S. 3)

„Symphonie“ oder „Sinfonie“?

Beides geht. Letzteres ist die italienische Bezeichnung, ersteres die griechische. Das Wort kommt ursprünglich aus dem Griechischen und bedeutet: zusammenklingend, harmonisch.

Als Satz wird

ein in sich geschlossener Teil eines mehrteiligen musikalischen Werkes bezeichnet, z.B. in einer Suite oder einer Symphonie.

Die Story zur Musik - „das Programm“

Der Symphonie liegt eine Story zu Grunde. Es gibt jedoch keinen gesungenen Text innerhalb des Stückes, wie beispielsweise bei einer Oper, aus dem die Story hervorgeht, sondern nur Instrumentalmusik. So braucht es eine andere Art der Erklärung, ein **Programm**, das dem Zuhörer die Geschichte dahinter erklärt.

Berlioz wollte, dass den Zuhörern das Programm, also die Story, vor dem Konzert verteilt wird. So etwas hatte es noch nie gegeben! Dieses Programm hat eine schöpferische Funktion und soll die Fantasie des Zuhörers anregen und die Geschichte bildhaft darstellen. Es gibt der Symphonie aber außerdem auch Struktur und Form, denn sie ist nicht wie eine damals typische Symphonie aufgebaut.

Auf S. 5 bis 9 erfährst du mehr zu diesem Programm und der Geschichte.

Entstehung der Symphonie

Berlioz besuchte am 11. September 1827 eine Aufführung von Shakespeares *Hamlet*. Dabei verliebte er sich in die Darstellerin **Harriet Smithson** und schickte ihr im Anschluss unzählige Liebesbriefe, die sie nicht beantwortete. Berlioz schrieb sich mit der *Symphonie fantastique* seinen Liebeskummer von der Seele und widmete ihr das Werk. Zwei Jahre später hörte Harriet Smithson das Werk und erkannte das Genie in Berlioz. Sie heirateten 1833, trennten sich aber nach einigen unglücklichen Jahren wieder.

„Idée fixe“ - der rote Faden

Berlioz nutzt in der *Symphonie fantastique* ein **musikalisches Thema**, die „*Idée fixe*“, das in allen fünf Sätzen in abgewandelter Form erklingt. Es wird auch „Leitthema“ genannt und soll die Geliebte Harriet Smithson musikalisch darstellen. Dem Werk liegt eine autobiografischen Handlung zugrunde. Das Leitthema verändert den Charakter im Laufe des Stückes. Im letzten Satz sind sogar Rachegeanken zu hören, wegen Smithsons anfänglicher Ignoranz ihm gegenüber. Mehr dazu findest du auf S. 4.

HECTOR BERLIOZ

*1803 in La Côte-Saint-André (Frankreich)
† 1869 in Paris



Hector Louis Berlioz wurde am 11. Dezember 1803 in La Côte-Saint-André in Frankreich geboren. Sein Vater war Arzt und er selber begann auch ein Studium der Medizin in Paris. 1826 brach er dieses aber (gegen den Willen seiner Eltern) ab und begann am Pariser Konservatorium ein Kompositionsstudium. Für seine Komposition der Kantate "La dernière nuit de Sardanapale" wurde Berlioz 1839 mit dem großen Rompreis ausgezeichnet. Diese Auszeichnung brachte ihm Ansehen ein und war mit einem Stipendium und Studienaufenthalt in Italien verbunden. Im gleichen Jahr schuf er sein bekanntestes Werk, die *Symphonie fantastique*. Die Uraufführung erzeugte einen Skandal.

Ausbildung

1838 erhielt er eine Anstellung als Konservator und kurz darauf wurde er Bibliothekar am Pariser Konservatorium. In den Jahren von 1842 bis 1854 machte er einige sehr erfolgreiche Konzertreisen durch Europa. In Frankreich jedoch blieb ihm die Anerkennung versagt, obwohl Berlioz mit seinen Kompositionen in Deutschland, Russland und Österreich erfolgreich war. Er musste seinen Lebensunterhalt durch seine Anstellung als Bibliothekar und Musikkritiker für verschiedene Zeitungen wie dem Magazin "Journal des Débats" von 1835 bis 1863 bestreiten. In der Musik des 19. Jahrhunderts setzte Berlioz neue Impulse, indem er auf die sinfonische Form und den Gebrauch des Orchesters direkten Einfluss nahm und dabei die musikalische Ästhetik veränderte.

Karriere

Literatur

Berlioz war ein Mitglied in einem literarischen Kreis, unter anderem mit den Schriftstellern Victor Hugo, A. Dumas, Honore de Balzac, Eugene Delacroix. Die Literatur hatte einen erheblichen Einfluss auf seine Musik und war ein wichtiger Teil in seinem Leben. Neben seiner kompositorischen und journalistischen Arbeit schuf Berlioz ein wichtiges theoretischen Musikwerk, die Instrumentationslehre "Traité d'instrumentation et d'orchestration modernes" (1844).

Familie

Berlioz' familiäre Geschichte klingt sehr tragisch. Sein Vater, den er vergötterte, starb 1848, als Berlioz 44 Jahre alt war sowie seine erste Frau Harriet Smithson sechs Jahre später. Auch seine zweite Frau Marie Recio starb vor ihm (1862) und sein Sohn 1867 im Alter von nur 33 Jahren. Berlioz war danach sehr vereinsamt und trat eine letzte „Erholungsreise“ nach Nizza an, wo er allerdings zwei Schlaganfälle erlitt. Er starb am 8. März 1869 in Paris.

Mehr zu Hector Berlioz kannst du z. B. hier nachlesen:

<https://www.lernhelfer.de/schuelerlexikon/musik/artikel/hector-berlioz#>

http://www.klassik-heute.de/4daction/www_komponist?id=41624&bio



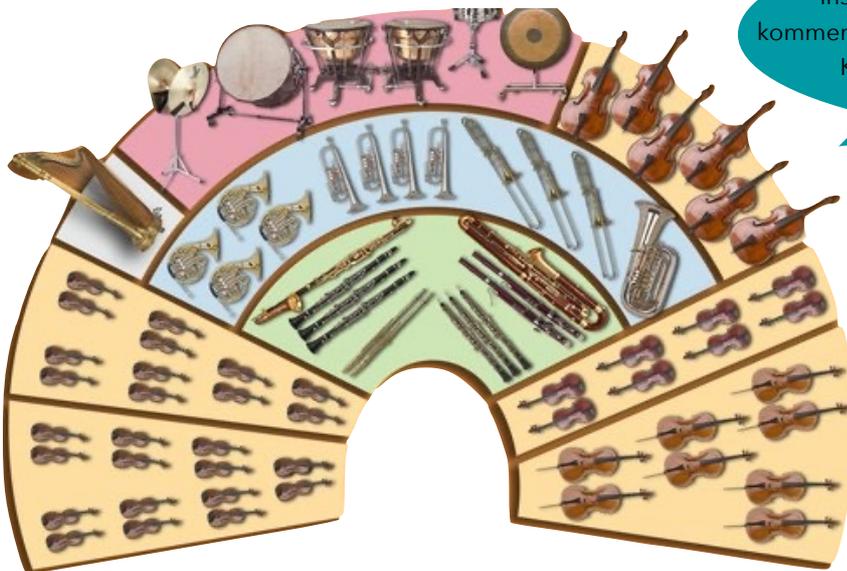
Harriet Smithson (1800-1854)

DIE ORCHESTERBESETZUNG



Ein Orchester wie die NDR Radiophilharmonie ist eine Gruppe von Musiker*innen mit ihren Instrumenten. Sie sitzen immer im Halbkreis um den*die Dirigent*in herum. In Sinfonieorchestern spielen bis zu 100 Musiker*innen mit. Zur NDR Radiophilharmonie gehören 86 Musiker*innen. Es gibt aber auch kleinere Orchester mit nur zehn oder zwanzig Musiker*innen. Berlioz forderte für die *Symphonie fantastique* eine neuartige und ungewöhnlich große Orchesterbesetzung, zumindest für die Zeit der Entstehung.

Hier siehst du, welche Instrumente im Orchester normalerweise vorkommen und wie sie angeordnet sind. Berlioz wollte den Klang des Orchesters erweitern und neue Klangfarben erzielen.



Wirkung

In der *Wiener Allgemeinen Musik-Zeitung* wurde 1846 nach einem Konzert geschildert, Berlioz Musik sei „ein Gemisch von forcierten Knalleffekten und mühsam combinirten Partien, ein unverständliches Tongewirr mit einzelnen lichten Stellen...“¹



Vergleiche das Orchesterbild mit der von Berlioz für die *Symphonie fantastique* geforderten Orchesterbesetzung (siehe unterer Kasten). Was fällt dir auf?



Informiere dich im Internet über die dir unbekanntesten Instrumente. Was bewirkt möglicherweise die von Berlioz gewählte Orchestrierung?

Harfen und Piccoloflöten gehörten damals noch nicht zur üblichen Orchesterbesetzung. Ebenso waren auch die Ophikleide und das Serpent nicht typisch im Orchester. Außergewöhnlich sind auch die Glocken, die ja ein religiös-kirchliches Klangsymbol sind.

Besetzung in der *Symphonie Fantastique*

2 Flöten (2. auch Piccoloflöte)	Pauken (mit bis zu 4 Spielern)
2 Oboen (2. auch Englischhorn)	Becken
2 Klarinetten (1. auch Es-Klarinette)	Große Trommel
4 Fagotte	Kleine Trommel
4 Hörner	2 Glocken
2 Kornette	Streicher:
2 Trompeten	Violinen 1 und 2: jeweils mindestens 15,
3 Posaunen	Violen: mindestens 10,
1 Ophikleide	Violoncelli: mindestens 11,
1 Serpent	Kontrabässe: mindestens 9
2 Harfen	

Zwei weitere Besonderheiten gibt es bei den Streicher*innen: die ersten Violinen spielen geteilt (*ital: divisi*) im 1. Satz. Das fächert den Klang noch einmal auf und macht ihn komplexer. Im 5. Satz müssen alle Streicher*innen „col legno“ spielen. Das bedeutet, die Saiten werden nicht mit den Haaren des Bogens gespielt, sondern mit der hölzernen Stange leicht geschlagen oder gestrichen. Das klingt etwas spröde und hämmernd.

¹ R. S. (= August Wilhelm Ambros, 1846): *Correspondenz (Prag.)*, Konzert des Hrn. Hector Berlioz. In: *Wiener Allgemeine Musik-Zeitung*, herausgegeben von August Schmidt, Nr. 13/6. Jg., 29.1.1846, Seite 52.

DIE „IDÉE FIXE“

Berlioz war begeistert von Goethe und Shakespeare und besuchte 1827 eine Aufführung von Shakespeares *Hamlet* in Paris. Dabei verliebte er sich unsterblich in die irische Darstellerin Harriet Smithson. Er schrieb ihr Liebesbriefe, die aber unbeantwortet blieben. Um all seinen Emotionen Ausdruck zu verleihen, komponierte er die *Symphonie fantastique* und verarbeitete darin seine unbeantwortete Liebe. Seine Geliebte nimmt darin in Form eines **musikalischen Leitthemas** Gestalt an, der *Idée fixe*, die sich durch das ganze Werk zieht. Es taucht in allen fünf Sätzen auf, aber manchmal in abgewandelter Form und mit verändertem Charakter.

„Idée fixe“ ist eigentlich ein Begriff, der aus der Psychologie kommt. Es kann eine unrealistische Meinung oder Vorstellung sein, auf die jemand fixiert ist, wie beispielsweise eine Wahn- oder Zwangsvorstellung. In der Musik wird damit ein Grundgedanke oder Kernthema bezeichnet, das sich leitmotivisch durch ein mehrteiliges musikalisches Werk zieht.

Das musikalische Leitthema in der Symphonie



Das erste mal taucht das Thema im ersten Satz ab Takt 72 auf. Hört euch das Thema zuerst mehrmals an und versucht es euch etwas einzuprägen. Beginnt im Hörbeispiel bei Min. 5:31. Ab 5:41 beginnt das Leitthema, die *Idée fixe*. Im grünen Kasten oben könnt ihr die erste, achttaktige Themenphase mitlesen.

Notiert kurz in Stichpunkten, welchen Eindruck dieses erste Thema auf euch macht und welchen Charakter es hat:



Welche Instrumente spielen das Leitthema, also die *Idée fixe* beim ersten Mal?



Hier kannst du die gesamten Noten zur *Symphonie fantastique* ansehen oder herunterladen:
[https://imslp.org/wiki/Symphonie_fantastique_\(Berlioz,_Louis_Hector\)](https://imslp.org/wiki/Symphonie_fantastique_(Berlioz,_Louis_Hector))

Diese Art der Komposition, dass sich eine musikalische Idee (ein Leitmotiv oder -thema) durch das gesamte Werk zieht, war neu. Berlioz setzte damit neue Impulse und war ein Vorreiter für Komponisten wie Franz Liszt, Richard Strauss und Richard Wagner, die diese Idee weiterentwickelten. Berlioz nutzte diese Kompositionstechnik auch in anderen Werken, beispielsweise in „Harold en Italie“ für Viola und in „Orchester“ (1834).

ERSTER SATZ: TRÄUME - LEIDENSCHAFTEN

Largo (c-Moll, 4/4-Takt) - Allegro agitato e appassionato assai (C-Dur, 2/2-Takt)



Programm

„Der Komponist stellt sich vor, dass ein junger Musiker, der unter dem Einfluss jenes seelischen Leidens steht, das ein berühmter Schriftsteller als „le vague des passions“ bezeichnet, zum ersten Mal eine Frau sieht, die in sich alle Reize des Idealwesens vereinigt, das er sich in seiner Vorstellung erträumt hat, und dass er sich sterblich in sie verliebt. Eigentümlicherweise zeigt sich das geliebte Bild dem geistigen Auge des Künstlers nie, ohne mit einem musikalischen Gedanken verbunden zu sein, in welchem er einen gewissen leidenschaftlichen, aber noblen und schüchternen Charakter erkennt, wie er ihn auch dem geliebten Wesen zuschreibt. Dieses musikalische Bild und dessen Vorbild verfolgen ihn unaufhörlich wie eine doppelte „idée fixe“. Dies ist der Grund, warum das Anfangsmotiv des ersten Allegro konstant in allen Sätzen der Sinfonie wieder erscheint. Der Übergang aus dem Zustand melancholischen Träumens, unterbrochen durch einige Anwandlungen zielloser Freude, zu jenem einer verzückten Leidenschaft mit ihren Regungen von Zorn und Eifersucht, ihren Rückfällen in Zärtlichkeit, ihren Tränen, ihrem Streben nach religiösen Tröstungen - dies ist der Gegenstand des ersten Satzes.“²



Lest das oben stehende Programm zum ersten Satz. Gebt den Text mit euren eigenen Worten wieder. Was möchte Berlioz den Zuhörern mitteilen?

Der erste Satz beginnt mit einer **Einleitung** und ist überschrieben mit der Vortrags- und Tempobezeichnung **Largo**, das bedeutet „**langsam, gedehnt**“. Der danach folgende **Hauptteil** trägt die Bezeichnung **Allegro agitato e appassionato assai**. Das bedeutet „**schnell, bewegt und sehr leidenschaftlich**.“

Der Symphonie liegt eine Art Programm zugrunde. Dieser Text ist das Programm zum ersten Satz und sollte mit den weiteren Texten zu den anderen Sätzen vor dem Konzert an das Publikum verteilt werden, forderte Berlioz.



Hört euch den ersten Satz an. Welche Assoziationen habt ihr generell beim Hören dieses Satzes?



Achtet auf das erste Auftreten der *Idée fixe* (siehe auch S. 4). Die ersten Violinen und Flöten werden von pochenden Achtelnoten begleitet. Es wirkt wie Herzklopfen (von einem/einer Verliebten) oder Herzzucken! Verändert sich die *Idée fixe* im ersten Satz, oder bleibt der Charakter gleich?



Diskutiert, warum Berlioz fordert, dass den Zuhörern dieses Programm vor dem Konzert ausgeteilt wird.

² Programm aus der Partitur „Symphonie fantastique“, Bärenreiter 5781, Übersetzung Peter Schmidt.

Zum französischen Originaltext gelangst du über diesen Link: <http://www.hberlioz.com/Scores/fantaf.htm>

(Zu jedem Satz findest du in diesen Unterrichtsmaterialien immer im obersten grünen Kasten den Text aus Berlioz' Programmheft.)

ZWEITER SATZ: EIN BALL

Allegro non troppo
(A-Dur, 3/8-Takt)



Programm

Der Künstler ist in die verschiedensten Lebensumstände versetzt: mitten in den Tumult eines Festes, in friedvolle Betrachtung der Schönheiten der Natur; aber überall, in der Stadt, auf dem Lande, erscheint das teure Bild vor seinem Auge und versetzt seine Seele in Unruhe.³

Dieser Satz hat einen tänzerischen, überwiegend heiteren Charakter. Besonders markant ist das Thema der Violinen:



Die *Idée fixe* wird hier in einen Walzer eingebettet. Sie ist metrisch verschoben, d.h. sie beginnt nicht am Anfang des Taktes, so wie im ersten Satz, sondern am Ende des Taktes, ab T. 121 (*Zweiter Satz ab Minute 15:50 in dem dazugehörigen Musikbeispiel*).



Warum schreibt Berlioz im Programm von „Unruhe“? Kannst du diese Unruhe in der Musik hören?

DRITTER SATZ: SZENE AUF DEM LANDE

Adagio (F-Dur, 6/8-Takt)



Programm

Eines Abends auf dem Lande hört er in der Ferne zwei Hirten, die zusammen ein „ranz des vaches“ (Kuhreigen) spielen; dieses ländliche Duo, der Ort des Geschehens, das leise Rauschen der sanft vom Wind bewegten Bäume, gelegentliche Anflüge neu aufkeimender Hoffnung - all dies bringt seinem Herzen einen ungewohnten Frieden und stimmt seine Gedanken freudiger. Er sinnt über seine Einsamkeit nach: er hofft, bald nicht mehr allein zu sein ... Doch wie, wenn sie ihn täuschte ... Diese Mischung von Hoffnung und Furcht, diese Gedanken von Glück, durch dunkle Vorahnungen gestört, bilden den Gegenstand des Adagio. Am Schluss wiederholt einer der Hirten den ranz des vaches; der andere antwortet nicht mehr ... Fernes Donnernrollen ...

Einsamkeit ... Stille ...⁴

Am Anfang kannst du einen Dialog zwischen dem Englischhorn und der Oboe hören. Es klingt wie zwei Hirten, die sich unterhalten, aber plötzlich (von der *Idée fixe*) unterbrochen werden. Einer der beiden nimmt die Anfangsmelodie wieder auf, der andere nicht. Es wirkt zuerst so friedlich, nach und nach tritt aber der Konflikt hervor und steigert sich. Zum Ende hin wird es immer unheilvoller. Das Ende des Satzes beschließen die Pauken (wie Donnernrollen) und das Englischhorn. Die Musik ist hier bildhaft und szenisch. Das ist ein typisches Merkmal der Programmmusik und durch diese Art zu komponieren war Berlioz ein Vorreiter für nachfolgende Komponisten (*Dritter Satz ab Minute 22:38*).

Vermutlich ist dieser Satz auch eine Anspielung auf die 6. Sinfonie von Ludwig van Beethoven, die auch „Pastorale“ genannt wird und einen starken Bezug zur Natur hat.



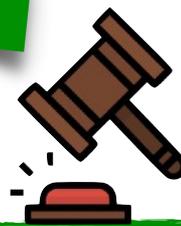
Kannst du die *Idée fixe* im dritten Satz entdecken?

³ Programm aus der Partitur „Symphonie fantastique“, Bärenreiter 5781, Übersetzung Peter Schmidt.

⁴ ebd.

VIERTER SATZ: GANG ZUM RICHTPLATZ

*Allegro non troppo
(g-Moll, 2/2-Takt)*



Programm

In der sicheren Erkenntnis, dass seine Liebe missachtet werde, vergiftet sich der Künstler mit Opium. Die Dosis des Narkotikums ist zwar zu schwach, um ihm den Tod zu geben, versenkt ihn aber in einen von den schrecklichsten Visionen begleiteten Schlaf. Er träumt, er habe die Frau, die er liebte, getötet, er sei zum Tode verurteilt, werde zum Richtplatz geführt und helfe bei seiner eigenen Hinrichtung. Der Zug nähert sich unter den Klängen eines bald düsteren und wilden, bald prächtigen und feierlichen Marsches, in dem das dumpfe Geräusch schwerer Marschritte ohne Übergang auf Ausbrüche von größter Lautstärke folgt. Am Ende des Marsches erscheinen die ersten vier Takte der *idée fixe* wieder, wie ein letzter Gedanke der Liebe, unterbrochen durch den tödlichen Schlag.⁵

Es gibt drei markante Motive in diesem Satz (*Vierter Satz ab Min 39:36*):

Es beginnt wirklich gruselig: Die Pauken klingen am Anfang wie sehr schwere Schritte.



Dazu kommen (ab T. 18) die tiefen Streicher mit einem abwärts gerichteten Motiv, das unheilvoll und hoffnungslos klingt. Dieser Teil



wird von den Streichern noch einmal im *pizzicato* wiederholt, das bedeutet, die Streichinstrumente spielen nicht mit dem Bogen, sondern zupfen die Saiten.

Ab Min 41:15 erscheint der feierliche (und fast heitere) Marsch, bevor es wieder ins Hoffnungslose umschlägt.



Die *Idée fixe* taucht nur ganz kurz als kleines Solo am Ende des Satzes auf, wie ein letzter Gedanke an die Geliebte. Kannst du heraushören, welches Instrument das Solo spielt? (*ab Min 46:02*)

Berlioz' Liebe wird nicht erwidert, was musikalisch in diesem Satz deutlich wird. Die Musik schwankt zwischen absoluter Hoffnungslosigkeit und einem letzten Hoffnungsschimmer, aus dem aber nichts wird.



Hört euch den ganzen Satz noch einmal an und achtet auf die drei Motive und wie sie eingesetzt werden.



Wie wirkt dieser Satz auf euch? Tauscht euch aus über die möglichen Gefühle von Berlioz, die diesem Satz zugrunde liegen und an welchen Stellen ihr dies in der Musik hören könnt.

⁵ Programm aus der Partitur „Symphonie fantastique“, Bärenreiter 5781, Übersetzung Peter Schmidt

FÜNFTER SATZ: TRAUM EINER SABBATNACHT

Larghetto (c-Moll, 4/4-Takt) - Allegro
(Es-Dur, später C-Dur, 6/8-Takt)



Programm

Er sieht sich beim Hexensabbat inmitten einer abscheulichen Schar von Geistern, Hexen und Ungeheuern aller Art, die sich zu seiner Totenfeier versammelt haben. Seltsame Geräusche, Stöhnen, schallendes Gelächter, ferne Schreie, auf die andere Schreie zu antworten scheinen. Das Motiv seiner Liebe erscheint noch einmal, doch es hat seinen noblen und schüchternen Charakter verloren; es ist nichts mehr als ein gemeines Tanzlied, trivial und grotesk; sie ist es, die zum Sabbat gekommen ist ... Freudengebrüll begrüßt ihre Ankunft ... Sie mischt sich unter das teuflische Treiben ... Totenglocken, burleske Parodie des Dies irae, Sabbat-Tanz. Der Sabbat-Tanz und das Dies irae zusammen.⁶



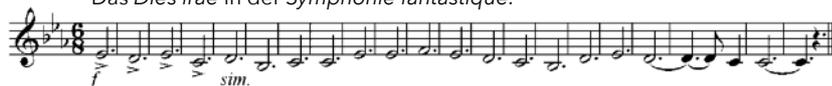
Dieser Satz ist der verrückteste und sollte schockieren. Berlioz verwendet in diesem Satz Teile aus dem *Dies irae*, einem mittelalterlichen religiösen Hymnus (siehe unten). Spielt euch den hier abgedruckten kleinen Abschnitt mit einem Instrument mehrmals vor. Dann hört euch den 5. Satz an und versucht das Motiv herauszuhören. (Ab Min. 46:39)



Das *Dies irae* wird von zwei Tuben und einem kratzig klingenden Fagott gespielt - Was ist die Wirkung und warum hat Berlioz es so in der Komposition umgesetzt? Was drückt er damit aus?

Berlioz mixt hier Hexentanz, Reitermarsch und Zerrbilder der *Idée fixe* mit dem *Dies irae*. Diese Kombination empfanden einige Zeitgenossen provokant und blasphemisch. Für sie wirkte es wie das Vermischen musikalisch-religiöser Symbole (wie die hier eingesetzten Glocken oder das *Dies irae*) mit quirligem, johlenden Kirmes-Sound.

Das *Dies irae* in der *Symphonie fantastique*:



WEITERE SPUREN ZUR PROGRAMMMUSIK



Die *Symphonie fantastique* von Berlioz scheint die musikalische Auseinandersetzung und Verarbeitung mit seiner Liebesgeschichte zu Harriet Smithson zu sein. Es gibt jedoch noch eine weitere Interpretation zu den biografischen Bezügen in der Symphonie. Ein Musikwissenschaftler und ein Neurologe sind der Auffassung, dass Berlioz in dieser Symphonie nicht seine Liebe zu Harriet Smithson, sondern seine Krankheitsgeschichte verarbeitet. Es wird angenommen, dass Berlioz Symptome hatte, die auf eine Epilepsieerkrankung hinweisen, wie Anfälle mit extremer Anspannung der Muskulatur, Bewusstlosigkeit, krampfartige Zuckungen, dazu Licht- und Geräuschempfindlichkeit. In Briefen ab 1859 spricht Berlioz immer wieder von einer Nervenkrankheit, die ihn quälen würde.

In diesem Fall könnte manches in der Musik anders gedeutet werden: Die pochenden Achtelnoten in T. 78 im **ersten Satz** mit dem ersten Auftreten der *Idée fixe*, könnten statt verliebtem Herzklopfen eher als Herzzucken oder wie eine krankhafte Muskelzuckung gedeutet werden. Der **vierte Satz** könnte statt hoffnungsloser Liebe als epileptischer Schub und der **fünfte Satz** als die Nachwirkungen der Krankheit gedeutet werden.

Für diese Theorie spräche, dass insbesondere das Lebensende von Berlioz von Krankheiten überschattet war. Er litt an Neuralgien, Koliken und Gürtelrosen.



Diskutiert gemeinsam, welche Interpretation der *Symphonie fantastique* für euch wahrscheinlicher scheint: die der Schilderung der Liebesgeschichte oder die der Krankheitsgeschichte. Recherchiert dazu im Internet.

Programmmusik ist Instrumentalmusik, der ein außermusikalisches Thema zugrunde liegt. Das können eine Vorstellung, Erlebnisse des*der Komponist*in oder eine Geschichte sein. Entscheidend ist dabei, dass diese außermusikalische Thematik das musikalische Geschehen beeinflusst. Meistens deutet der*die Komponist*in das Thema durch den Titel, beigefügte Texte oder Bilder an.

Der Wegbereiter

Unabhängig davon, wie der autobiografische Bezug in der Symphonie gedeutet wird, war Berlioz der erste Komponist, der mit seiner Musik so einen Weg gegangen war. Die *Symphonie fantastique* ist ein Vorbild für Komponist*innen und für die sogenannte Programmmusik geworden. Die Klangfarben, die er in dieser Symphonie mit dem Orchester erzeugt hat, waren ein Vorbild und Wegweiser für die nachfolgende Komponist*innen. Auch die Verwendung der *Idée fixe* wurde von anderen aufgegriffen und weiter geführt.

Weitere Komponisten

Erste Schritte in Richtung Programmmusik werden Ludwig van Beethoven zugesprochen, z.B. mit der Sinfonie Nr. 6, die „Pastorale.“ Dort ist es aber eher so, dass nur eine Stimmung ausgedrückt werden soll und Beethoven sich selbst von einem Zuviel der „Tonmalerei“ abgrenzt. Die typischen Werke der Programmmusik gibt es nach Berlioz von diesen Komponisten: *Die Moldau* vom Bedřich Smetana, *Bilder einer Ausstellung* von Modest Mussorgski, *Till Eulenspiegels lustige Streiche* von Richard Strauss oder *Finlandia* von Jean Sibelius.